



«Das oberste Ziel ist der Erhalt der Vielfalt»

Isabelle Zimmermann ist seit Mai dieses Jahres Geschäftsführerin des Schweizerischen Verbands für komplementärmedizinische Heilmittel (SVKH). Sie berichtet über die Herausforderungen, die sich heute für die Komplementärmedizin stellen.

📷 Stephanie Weiss | 📷 Gabriel Mondaca

Isabelle Zimmermann, wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

Isabelle Zimmermann: Nach meinem Studium in Ökonomie arbeitete ich beim Kanton Bern im Bereich der Spitalversorgung, anschliessend war ich lange beim Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in den Spitälern (ANQ) tätig. 2017 übernahm ich die Geschäftsführung von Dakomed, dem Dachverband Komplementärmedizin. Die Komplementärmedizin hat mich persönlich immer interessiert – ich wende sie selber für mich und meine Kinder an.

Im Mai wurden Sie als Geschäftsführerin des SVKH gewählt – wie kam es dazu?

Der langjährige Geschäftsführer Walter Stüdeli übte diese Funktion während 16 Jahren aus und wollte sie abgeben. Daraufhin kam der Vorstand auf mich zu. Die Geschäftsführung liegt in meiner Verantwortung, und Walter Stüdeli ist weiterhin für das Lobbying und die Medienarbeit zuständig. Weil er mehrere Lobbyingmandate übernommen hat, ist er breit vernetzt.

Welche Aufgaben nimmt der SVKH hauptsächlich wahr?

Der SVKH vertritt die Interessen und Anliegen der Hersteller und Distributeure von komplementärmedizinischen und pflanzlichen Heilmitteln sowie Nahrungsergänzungsmitteln. Die zentralen Aufgaben lassen sich in drei Bereiche einteilen. Dazu gehören die Zulassung der Arzneimittel und die Inspektionen, die in den Betrieben regelmässig durchgeführt werden. Das dritte Thema ist die Abgeltung über die Grundversicherung, also die Spezialitätenliste des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Hier geht es uns darum, für tiefpreisige Arzneimittel einen separaten Preisbildungsmechanismus zu definieren. Wir haben verschiedene Lösungen ausgearbeitet, die wir mit den Stakeholdern besprechen werden.

Wo steht die Komplementärmedizin heute, welchen Stellenwert hat sie?

Die Komplementärmedizin ist in der Bevölkerung sehr beliebt. Das hat sich auch während dem Lockdown gezeigt, als die Nachfrage nach immunstärkenden Mitteln stark anstieg. Von der Gesamtzahl der zugelassenen Arzneimittel machen die Phyto- und Komplementärmittel rund 20 Prozent aus. Zusätzlich gibt es ganz viele

Isabelle Zimmermann ist Geschäftsführerin des Schweizerischen Verbands für komplementärmedizinische Heilmittel (SVKH). Der Verband vertritt die Interessen der Hersteller und Distributeure von Komplementär- und Phytoarzneimitteln. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Unterstützung bei der Zulassung von Arzneimitteln, bei den regelmässig stattfindenden Inspektionen sowie bei der Abgeltung über die Grundversicherung. Seit 2017 ist Isabelle Zimmermann auch Geschäftsführerin des Dachverbands Komplementärmedizin (Dakomed).

homöopathische und anthroposophische Arzneimittel, die nach einem Meldeverfahren zugelassen sind. So gesehen ist der Stellenwert sehr bedeutend. Gleichzeitig sind in den letzten zehn Jahren 30 Prozent der zugelassenen pflanzlichen Arzneimittel vom Markt verschwunden. Das ist dramatisch.

Weshalb kam es zu diesem Rückgang?

Bei pflanzlichen Heilmitteln müssen die Produzenten bei einem neuen Wirkstoff in umfassenden wissenschaftlichen Analysen die Wirksamkeit und Sicherheit bis ins Detail darlegen – das läuft ähnlich wie bei einem chemischen Produkt. Wenn ein

Produkte vom Markt verschwunden sind und teurere Ersatzprodukte zum Einsatz kommen.

Dann läuft es mit der Komplementärmedizin nicht wie erhofft?

Mit der seit 2019 in Kraft gesetzten Heilmittelrevision sind wir zwar zufrieden, denn es gibt eine vereinfachte Zulassung für Komplementär-Arzneimittel. Bei der Umsetzung zeigen sich nun aber im Bereich der Zulassung und Inspektion Herausforderungen, die man so nicht erwartet hätte. Für die Branche ist dies ernüchternd. Eine der Schwierigkeiten ist, dass die für Komplementärmedizin zuständige Abteilung bei Swissmedic Ressourcenprobleme hat. Dies führt zu vielen Unklarheiten und Verzögerungen. Unsere Mitglieder melden uns zudem, dass die Inspektionen teilweise unverhältnismässig seien und nicht einheitlich gehandhabt werden.

Was unternimmt der SVKH diesbezüglich?

Wir analysieren mit den Mitgliederfirmen in Arbeitsgruppen die Problemfelder und sind dabei, konkrete Lösungsansätze auszuarbeiten. Anschliessend werden wir diese an den geeigneten Stellen einbringen. Manchmal geht vergessen, dass es um pflanzliche und komplementärmedizinische Produkte geht. Die Auflagen sind auf die industrielle Produktion synthetischer Arzneimittel ausgerichtet. Diese auch bei der Herstellung pflanzlicher Produkte stur anzuwenden, bringt keine Qualitätsverbesserung, sondern verteuert nur die Herstellung. Teilweise sehen sich Firmen gezwungen, die Produktion bestimmter Mittel einzustellen.

Welches sind aktuell Ihre wichtigsten Ziele?

Das oberste Ziel ist der Erhalt der Vielfalt der natürlichen Arzneimittel. Komplementärmedizinische Therapien sind ja immer individuell auf den Menschen zugeschnitten, deshalb braucht es auch eine breite Palette an Mitteln. Mit jedem Produkt, das vom Markt verschwindet, sinken die Therapiemöglichkeiten. Eine der Kernforderungen des 2009 eingeführten Bundesverfassungsartikels zur Komplementärmedizin ist dieser Vielfaltserhalt.

Isabelle Zimmermann

«Mit jedem Produkt, das vom Markt verschwindet, sinken die Therapiemöglichkeiten.»

Mittel schon länger angewendet und ein Wirkstoff ausgewechselt wird, bedeutet dies eine Veränderung in der Zusammensetzung, die dann wieder gesamthaft belegt werden muss. Solche Dokumentationen sind sehr aufwendig und kostspielig.

Und was kann der Verband dagegen unternehmen?

Der SVKH kümmert sich als einziger Verband exklusiv um Komplementär- und Phytoarzneimittel. Wir versuchen konkrete Lösungsvorschläge auszuarbeiten, damit wir auf Behörden zugehen und allenfalls im Parlament aktiv werden können. Ein Dauerthema sind die Preise in der Spezialitätenliste (SL). Wenn der Preis durch das BAG immer mehr gedrückt wird, rentiert sich das für die Hersteller irgendwann nicht mehr, sodass sie sich entscheiden müssen, einzelne Produkte aus der SL rauszunehmen. Das bedeutet dann, dass diese durch die Grundversicherung nicht mehr abgedeckt sind und folglich weniger günstige Präparate verschrieben werden. In der Folge steigen paradoxerweise die Kosten in der Grundversicherung, da die günstigen

Welche Rolle spielt die Drogeriebranche für den Verband?

Die Fachberatung ist für den Verkauf von Komplementär- und Phytoarzneimitteln sehr wichtig. Die Drogistinnen und Drogisten haben eine hohe Kompetenz im Verkauf unserer Produkte. Wir pflegen mit dem Drogistenverband, mit pharmaSuisse und mit dem Fachverband für Selbstmedikation (ASSGP) einen engen Austausch sowohl auf präsidialer Ebene als auch in der Arbeitsgruppe IG OTX. Ein konkretes Thema ist dabei beispielsweise der Versandhandel und die Heimlieferung – das war ja im Lockdown sehr aktuell. Hier sucht man gemeinsame Lösungen, um die Hürden zu senken und trotzdem die Beratung sicherzustellen.

Sind die Schweizer Komplementärmedizin-Verbände auch international vernetzt?

Der Dachverband Dakomed ist Mitglied bei der europäischen Dachorganisation für Komplementärmedizin EUROCAM sowie bei der European Public Health Alliance EPHA. Der SVKH ist auch Mitglied bei ECHAMP, das ist die Vereinigung der anthroposophischen und homöopathischen Hersteller in Europa. Wir verfolgen die Entwicklungen in Europa, da wir von

Entscheidungen, die Brüssel trifft, auch betroffen sind.

Welchen Stellenwert hat die Forschung für den SVKH?

Als Verband ist es uns nicht möglich, Forschung zu unterstützen. In der Schweiz gibt es einige wenige Lehrstühle für Komplementärmedizin. Im internationalen Vergleich wird hier wenig geforscht. Unsere Herausforderung ist es, die vorhandenen Forschungsergebnisse so zu kommunizieren, dass sie allgemein verständlich sind und von den Medien aufgenommen werden. Die Berichterstattung über Komplementärmedizin ist teilweise negativ – dem versuchen wir entgegenzuwirken.

Welche Kommunikationskanäle nutzen Sie dafür?

Der SVKH hat 2019 zusammen mit dem Dakomed in einem Pilotprojekt ein Newsportal für Komplementärmedizin mit dem Namen Millefolia lanciert. Hier werden wöchentlich thematisch vielfältige Artikel im Bereich der Komplementärmedizin publiziert, die sich an ein breites Publikum wenden. Obwohl unsere Mittel beschränkt sind, stösst das Newsportal auf ein wachsendes Interesse. ■

Wirkstoff wirkt in Ihrem Team!

Abonnieren Sie Wirkstoff für Ihre **Lernenden** und **Mitarbeitenden**!

Wirkstoff ist für alle Mitarbeitenden in SDV-Mitgliederbetrieben kostenlos und wird persönlich zugestellt.

Name	Vorname
Adresse	PLZ/Ort
Geburtstag	E-Mail
Ich bin (bitte ankreuzen) <input type="checkbox"/> Apotheker/in <input type="checkbox"/> Pharmaassistent/in <input type="checkbox"/>	

Für das Fachpersonal in allen übrigen Betrieben kostet *Wirkstoff* für ein Jahr (10 Ausgaben) 65 Franken inkl. Mehrwertsteuer

Senden Sie den Talon an: SDV, Abonnement *Wirkstoff*, Nidaugasse 15, 2502 Biel.

Selbstverständlich können Sie *Wirkstoff* auch per E-Mail abonnieren: vertrieb@drogistenverband.ch

